

«Aufschwung der Chöre geht weiter»

CHOR Seit 40 Jahren leitet Peter Sigrist den Konzertchor Luzern. Vor dem Jubiläumskonzert erklärt er, wieso grosse Laienchöre Zukunft haben.

URS MATTENBERGER
urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

Peter Sigrist, manche grosse Laienchöre sind in den letzten Jahren verschwunden. Sie aber leiten den Konzertchor erfolgreich seit 40 Jahren. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Peter Sigrist: (lacht) Gegründet habe ich den Konzertchor 1972 am kantonalen Lehrerseminar Luzern, mit dem Ziel, künstlerisch anspruchsvolle Konzerte zu machen. Als die mitwirkenden Seminaristinnen und Seminaristen ihre Ausbildung beendeten, beschlossen die meisten, nach Schulschluss mit diesem Chor weiterzumachen. Das gab eine gute Startbasis. Aber natürlich öffnete der Chor sich später für andere, und es gab viele Wechsel. Damit konnte sich der Konzertchor den heute anderen Voraussetzungen anpassen.

Dazu gehört die Konkurrenz durch ambitionierte kleinere Chöre. In einem Chor mit 100 Sängern kann man nicht von jedem dasselbe Engagement erwarten. Kann ein grosser Chor da qualitativ überhaupt mithalten?

Sigrist: Ja, das ist tatsächlich ein Problem eines solchen Chors. Deshalb proben wir, anders als Projektchöre, ein Jahr lang auf unser Konzert im Herbst hin – damit sich alle sicher fühlen. Andererseits machen wir, neben einem Probenweekend, vermehrt zusätzliche Proben am Samstag und haben die Stimmbildung intensiviert. Neuerdings können Sopranistinnen bei meiner Frau, der Sopranistin Rosmarie Hofmann, speziellen Unterricht nehmen.

Und die Sänger akzeptieren diesen Zusatzaufwand?

Sigrist: Ja, ich stelle fest, dass die Proben sogar lückenlos besucht werden als früher. Beim Jungen Konzertchor Zürich, den ich ebenfalls leite, bewährt sich sogar die Regel, dass vorsingen muss, wer in sechs Proben fehlt. Wer das nicht will, kommt regelmässig oder gibt den Austritt.

Also spüren Sie die wachsende Konkurrenz durch das heute riesige Freizeitangebot nicht?

Sigrist: Natürlich müssen wir uns immer wieder aktiv bemühen, neue Sänger zu suchen. Andererseits muss man feststellen,

Jugendlicher Elan auch mit 72 Jahren: Peter Sigrist.
Bild Pius Amrein



dass anspruchsvoller Chorgesang inzwischen in Luzern eine lange Tradition hat.

In den Siebzigerjahren wurden neben Ihrem Konzertchor auch der Lehrerchor und der Singkreis Maihof gegründet. Was war der Grund für diesen Aufschwung?

Sigrist: Eine wichtige Rolle spielte Hansruedi Willisegger, der mit seinen Luzerner Sängern ein neues Bewusstsein für konzertant anspruchsvolle Chormusik geschaffen hat und damit auch international bekannt wurde. Eine wichtige Rolle spielten ausserdem die Seminaristen, wo junge Menschen sängerisch ausgebildet wurden. Und drittens entstanden im Zusammenhang mit den Musikschulen überall Jugendchöre und verbreiterten so die Basis für die Zukunft. Deshalb würde ich nicht sagen, dass die Chorblüte heute vorbei ist. Sie hat sich natellos weiterentwickelt.

Auf welche Weise?

Sigrist: Die genannten Chöre haben versucht, Williseggers Qualitätsanspruch auf grosse Formationen zu übertragen. Und als Andreas Felber vor 10 Jahren begann, mit dem jungen Chor *Molto Cantabile* seine fantastische Arbeit zu machen, läutete das einen neuen Aufschwung ein.

«Ein Piano klingt umso geheimnisvoller, je grösser der Chor ist!»

PETER SIGRIST

Noch immer wirken Tausende von Luzernern in verschiedenartigsten Chören mit! In einem Chor dabei zu sein, ist für viele einfach eine tolle Erfahrung.

Molto Cantabile steht für eine neue Chorgeneration, die ein schlankes

Klangbild favorisiert. Was ist dem gegenüber die Stärke eines grossen Laienchors wie Ihres Konzertchors?

Sigrist: Es ist nicht nur der grosse Klang, sondern das Piano! Ein *Pianissimo* klingt umso geheimnisvoller, je grösser der Chor ist! Das ist ähnlich wie bei Orchestern. Zudem lasse ich in barocken Werken wie Bachs h-Moll-Messe einzelne Stellen nur von einem Teil des Chors singen. Damit sind grosse Chöre für eine unglaubliche Breite an Repertoires geeignet.

Das nutzen Sie im Jubiläumskonzert mit einem Werk aus der Romantik und der Gegenwart. Was verbindet Carl Maria von Webers «Jubelmesse» mit John Rutters «Magnificat»?

Sigrist: Obwohl sie stilistisch extrem verschieden sind, haben beide einen festlichen Charakter, der zu einer Jubiläumsfeier passt. Bei Webers Messe mit ihrem romantischen Chorklang gilt das auch für die ausgedehnte Sopranpartie: Weber liess sich vom Kastraten der Uraufführung zu

Gratis ans Konzert

Wir verlosen 3-mal 2 Tickets für das Jubiläumskonzert des Konzertchors am Sonntag, 21. Oktober, 11 Uhr, Konzertsaal KKL Luzern.



Wählen Sie heute die angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie auf www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb an der Verlosung teil.

jubilierenden Koloraturen inspirieren – das hätten wir ohne eine Sängerin wie Maria C. Schmid gar nicht machen können.

Und John Rutters «Magnificat»?

Sigrist: Auch wenn man sich da in eine stilistisch ganz andere Welt einhören muss, ist das im Grunde ein gefälliges Werk. Der Jubelgestus kommt darin in den zündenden Rhythmen zum Ausdruck, wie man sie zum Beispiel aus Bernsteins «West Side Story» kennt. Auch neuere Werke wie dieses zeigen, dass es in einer vielfältigen Chorlandschaft eben auch grosse Chöre braucht. Das wird sich in Zukunft nicht ändern.

Auch den Konzertchor, wenn Sie seine Leitung einmal abgeben?

Sigrist: Ja. Ich bin ja jetzt 72 und trete schon etwas kürzer. So habe ich meine Tätigkeit als Kirchenmusiker aufgegeben, obwohl ich ein leidenschaftlicher Organist war. Und als Sänger trete ich nur noch im kleinen Rahmen auf. Aber mit dem Konzertchor werde ich einstweilen weitermachen. Und ich habe dem Chor erklärt, dass ich meinen Rücktritt zwei Jahre im Voraus ankündigen werde, damit genug Zeit für die Suche nach einem Nachfolger bleibt.

HINWEIS

► Nach Studien als Organist, Dirigent und Sänger unterrichtete der Luzerner Peter Sigrist (72) am kantonalen Lehrerseminar und trat im In- und Ausland auf. Er leitet den Konzertchor Luzern und den Jungen Konzertchor Zürich.

Jubiläumskonzert des Konzertchors: Samstag, 20. Oktober, 18 Uhr, Klosterkirche Einsiedeln
Sonntag, 21. Oktober, 11 Uhr, Konzertsaal, KKL Luzern

WV: www.konzertchor-luzern.ch ◀